

Ablauf der Ereignisse bedeutet das: etwa Ende Juni kamen die französischen Gesandten zu Alexander, der sie abwies oder ungnädig behandelte; wenig später, in den ersten Julitagen, erfuhr der Papst von der Absicht Ludwigs, sich mit Kaiser Friedrich an der Saône zu treffen, um die kirchliche Einheit wiederherzustellen.

Damit haben wir einen ziemlich klaren Überblick über die Verhandlungen im Frühjahr 1162 gewonnen. Der Kaiser hatte in den ersten Apriltagen den König von Frankreich eindringlich gewarnt, den nach Frankreich abgereisten Papst Alexander aufzunehmen. Mit dessen Ankunft am 11. April sah sich Ludwig großen Schwierigkeiten gegenüber. Auf der einen Seite kannte er die engen Beziehungen zwischen seinem Gegner König Heinrich II. von England und dem Papst, auf der anderen Seite mußte er die Feindschaft des Kaisers fürchten, der soeben durch die Unterwerfung Mailands und der Lombardei großen Machtzuwachs errungen hatte. Daher vermochte sich die kaiserfreundliche Partei an seinem Hofe durchzusetzen. An ihrer Spitze stand sein eigener Schwager, Graf Heinrich von Troyes, der auch mit Friedrich und dem kaiserlichen Papst Viktor verwandt war²³). So war der Graf wie kein anderer geeignet, Friedrich und Ludwig auf eine gemeinsame politische Linie zu einigen. Mit einem Briefe und mit mündlichen Aufträgen entsandte ihn Ludwig Anfang Mai zum Kaiser in die Lombardei²⁴). Beide schlossen ein Abkommen, das eine Zusammenkunft beider Herrscher zur Erneuerung der deutsch-französischen Freundschaft vorbereiten sollte. Seinen Inhalt kennen wir im einzelnen nicht; es dürfte ein Vorvertrag gewesen sein. Graf Heinrich kehrte mit kaiserlichen Gesandten an den Königshof nach Frankreich zurück.

In die weiteren Verhandlungen platzte nun in der zweiten Junihälfte die Nachricht von der ungnädigen Aufnahme der französischen Gesandten durch Alexander III. Sie gab den Ausschlag, beseitigte alle vielleicht von Ludwig noch gehegten Bedenken, mit dem Kaiser zusammenzugehen. Graf Heinrich wurde angewiesen, den König gegenüber Friedrich auf die Zusammenkunft an der Saône festzulegen²⁵).

²³) König Ludwig war seit 1160 in dritter Ehe mit Adelheid, Schwester des Grafen Heinrich, vermählt, s. I s e n b u r g 2, Tafel 14 u. 42. Nach Hugo (MG. SS. 26, 147 Z. 40) stand Heinrich auf Viktors Seite, weil er mit ihm verwandt war. Friedrich nennt ihn wie auch Ludwig seinen *consanguineus*, MG. Const. 1, 289 Nr. 207. Vgl. Anm. 6.

²⁴) Friedrich in seinem Briefe an Ludwig vom 31. Mai 1162 (MG. Const. 1, 289 Nr. 207).

²⁵) Dabei bleibt ungewiß, ob die Anweisung dem Grafen nachgesandt wurde, wie Hugo berichtet, oder ob er sie am Hofe selbst in Empfang nahm.